



der kalyps

Nr. 91

Ausgabe
Januar 2000

Impressum:

Offizielles Cluborgan der
Tauchgruppe Calypso Bern
24. Jahrgang

Erscheint 3 mal jährlich jeweils
Mai, September und Januar.

Redaktion, Layout und Druck:
Edi Kämpfer

Druck Umschlagseite:
Mastra Druck, Schönbühl

*Redaktionschluss für die
Ausgabe Mai 2000:*
10. April 2000

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Edi Kämpfer
Bernhard Mischler
Rita Kämpfer
Claes Rüdeberg
Stephan Bader

Inserenten dieser Ausgabe:
Hallwag AG, Bern
Käser Tauchsport, Bern
Restaurant Tscharnergut
Subex Reiseservice, Allschwil
Toyota Center, Ostermundigen
Dive Center Köniz
Espo AG, Thun
Dawata, Ostermundigen
Tauchsport Nautilus, Cressier
Berner Kantonalbank, Belp

Inhaltsverzeichnis:

Adressen der Vorstands- und TK-Mitglieder.....	2
TK-Programm, Ausflüge Winter/Frühling 2000.....	3
Einladung zur Generalversammlung.....	5
Protokoll VS vom 21.10.1999.....	6
Weihnachtstauchen 1999	9
Jahresantauchen 2000	11
Munition im Wasser.....	12
... was ist zu tun?.....	14
Florette 1999: haben die Fische in Italien noch eine Chance?	16
Neue Clubmitglieder: die Interviews	23
Naturphänomen El Niño (Fortsetzung aus Kalyps Nr. 90 und Schluss)	26
Mitglieder News	30
Calypso Boutique.....	31
Calypso Rätsel: die Auflösung, die Gewinner	32



Vorstands- und TK-Mitglieder:

Claes Rüdeberg

Präsident

Tel. 031 961 05 09

ruedeberg@datacomm.ch

Martin Lippuner

TK-Chef

Tel. 031 920 01 05

martin.lippuner@schweiz.org

Brigitte Kämpfer

Kassierin

Tel. 031 819 20 16

tom.brunner@swissonline.ch

Ru(edi) Kämpfer

Redaktor

Tel. 031 819 23 49

rkm@datacomm.ch

Heinz Weber

TK-Mitglied

Tel. 031 932 53 44

h.weber@hallwag.ch

Bernhard Stucki

TK-Mitglied

Tel. 031 721 06 88

Calypso-Beantworter (7x24h: 031/ 920 0106)

Tauchsport



Käser AG

**Dein Tauchsport-Fachgeschäft
in der Stadt Bern**

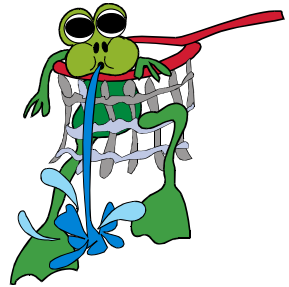
Tauchschule mit 

**Schulweg 10 / Lorraine, 3013 Bern
Telefon 031 332 45 75, Fax 333 23 64**

TK-Programm 2000

Clubausflüge

11. Februar 2000 **Generalversammlung**
12./13. Februar 2000 **Skiweekend "Luegli"**
Zuständig: Brigitte
27. Februar 2000 **Tauchen Aare Altreu**
Zuständig: Claes
10. - 12. Juni 2000 **Pfingstausflug Annecy**
Zuständig: Tom



Weitere Ausflüge werden von der TK nach der GV zusammengestellt
und mit dem neuen TK-Programm, ca. Ende März bekanntgegeben.
Vorschläge aus Mitgliederkreisen sind stets willkommen.

Wintertraining

Jeden Dienstagabend im Hallenbad Weyermannshaus (20.00 - 21.30 Uhr)
Das Wassertraining beginnt pünktlich um 20:45 Uhr.

Bitte weitersagen!

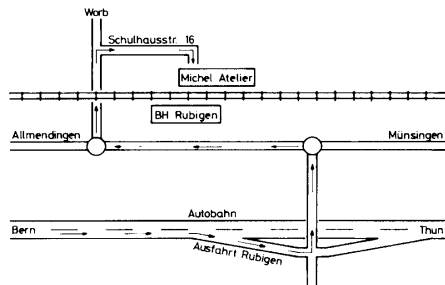
Eingeladen sind alle Taucher(innen), Kollegen, Freunde etc.



Nass- und Trockentauchanzüge
nach Mass, in bewährter Qualität,
optimaler Passform und vielen
modischen Farben!



Schulweg 10
3013 Bern
Tel. 031 332 45 75
Fax 031 333 23 64



Atelier:

Marliese Schenk
Schulhausgässli 16
3113 Rubigen
Tel. 031 721 95 74

Restaurant
im
Tscharnergut



«**bi üs
fägt's
immer**»

hesch der wyl – chum verby!

Samstag ab 14 Uhr und
sonntags geschlossen

Waldmannstrasse 21, 3027 Bern, Tel. 031 - 992 38 00

Einladung zur GV 2000

GENERALVERSAMMLUNG

am **Freitag, den 11. Februar 2000 um 20.00 Uhr**, ein.

Wie jedes Jahr findet die Versammlung im Saal des Restaurants
Tscharnergut, Waldmannstr. 21, 3027 Bern, statt.

Folgende Traktanden gelangen zur Behandlung:

1. Zusammensetzung der Versammlung.
2. Wahl der Stimmentzähler.
3. Einreichen von Anträgen für dringliche Geschäfte gemäss Artikel 9 unserer Statuten. Allfällige, von der GV angenommene Anträge werden unter Traktandum 15 (Diverses) behandelt.
4. Genehmigung der Traktandenliste.
5. Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung vom 12. Februar 1999 (Kalyps Nr. 89, Ausgabe Mai 1999).
6. Berichte:
 - a) Jahresbericht des Präsidenten.
 - b) Jahresbericht des TK-Leiters.
 - c) Jahresbericht der Kassiererin.
7. Revisorenbericht.
8. Entlastung des Vorstandes.
9. Mutationen.
10. Ausschlüsse von Mitgliedern.
11. Budget, sowie Festlegung der Mitgliederbeiträge.
12. Wahlen.
13. Eventuelle schriftliche Anträge aus Mitgliederkreisen (Eingang bis 19. Januar 2000).
14. Gratulationen.
15. Diverses.

Anträge aus Mitgliederkreisen können bis zum 19. Januar 2000 schriftlich bei einem Vorstandsmitglied eingereicht werden. Anträge, die nicht fristgerecht eingereicht worden sind, können immer noch unter Traktandum 3 behandelt werden.

Die Generalversammlung ist das oberste Organ der Tauchgruppe Calypso. Wir freuen uns deshalb über ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder! Wir hoffen, dass wir, wie in früheren Jahren, sehr viele alte Freunde zusammenbringen werden!

Protokolle

Protokoll der Vorstands-Sitzung

Ort: Eidg. Amt für Messwesen, Lindenweg 50, 3084 Wabern
Sitzung vom: Donnerstag 21. Oktober 1999
Zeit: 19.15-21.30 Uhr
Anwesend: Claes Rüdeberg, Martin Lippuner, Brigitte Kämpfer
Protokoll: Edi Kämpfer

Protokoll

- Das Protokoll der VS vom 1. Juli 1999 (publiziert im Kalyps Nr. 90) wird ohne Änderung einstimmig genehmigt.

Info Redaktion "der kalyps"

- Die Redaktion ist dankbar für Beiträge von Clubausflügen oder Ferienreisen. Für die nächste Ausgabe ist bis jetzt wenig eingegangen. Auch Fotoserien oder zB. selbst verfasste Comics sind herzlich willkommen. Auch Sachbeiträge, sofern diese allgemein in Taucherkreisen interessieren. Offizieller Redaktionsschluss ist der 10. Dezember 1999.
- Sofern ein- oder mehrere geeignete Beiträge mit guten Bildern eingehen sollten, wird der nächste Kalyps (Milleniumausgabe) teilweise mit Farbbildern erscheinen. Der Vorstand genehmigt dazu für diese Ausgabe einen einmaligen zusätzlichen Kredit von Fr. 150.-

Info der Kassierin

- Ein Club- und SUSV-Beitrag ist immer noch ausstehend. Das entsprechende Clubmitglied wurde bereits 3 mal gemahnt und 2 mal telefonisch kontaktiert. Claes wird noch ein letztes mal versuchen, mit dem Mitglied Kontakt aufzunehmen. Falls die Zahlung dann nicht umgehend eintreffen sollte, wird das Mitglied aufgrund Art. 4 der Statuten vom Februar 1998 ausgeschlossen.
- Die Kasse wird auf Ende 1999 voraussichtlich ausgeglichen abschliessen können.

Info TK

- Das Seetraining im vergangenen Sommer wurde sehr unterschiedlich, insgesamt aber mittelmässig besucht. Kein Training ist aber wegen Nichtbesuchs ausgefallen.
- Die Organisation des Ausflugs vom 9. Oktober zum Arnensee ist leider ziemlich schief gelaufen. Es wurde viel zu optimistisch geplant und entsprechend zu viele Übernachtungsplätze reserviert. Anschliessend wurde, nachdem am Anmeldedatum keine einzige Anmeldung

Protokolle

eingegangen war, der Wirt des Restaurants am Arnensee viel zu spät über die Stornierung der ganzen Reservation orientiert (2 Tage vor dem Ausflugsdatum).

Der Vorstand ist sich bewusst, dass der Wirt hat in diesem Fall das Recht hat, den Club auf Schadenersatz einzuklagen zumal er mindestens einen Teil der reservierten Schlafplätze hätte belegen können.

Beschluss: Der Vorstand beschliesst zu versuchen, die Sache gütlich zu bereinigen. Eine Delegation des Vorstandes wird sich beim Wirt persönlich entschuldigen ihm anbieten, einen Teil des Verlustes bar zu vergüten.

Dies insbesondere auch im Interesse aller Calypso-Mitglieder, da sich ein schlechter Ruf sich sonst schnell herumsprechen könnte.

- Beschluss: Der Anmeldeschluss für mehrtägige Ausflüge mit Reservationen wird in Zukunft mindestens 10 Tage vor dem geplanten Ausflug hart abgeschlossen. Reservationen sollen zudem besser abgeschätzt werden. Der TK-Chef wird eine Checkliste mit den wichtigsten Tätigkeiten ausarbeiten.
- Für die Ausstellung "Körperwelten" in Basel sind bis jetzt wenig Anmeldungen eingegangen.
- Die Einladung für den Tauchausflug "Aegerten" folgt zusammen mit der Einladung zum Weihnachtstauchen.
- Das Restaurant für die Taucherweihnachten am 4. Dezember 1999 ist reserviert. Auf der Einladung mit dem Abendprogramm werden 3 Menüs vorgeschlagen.
- Die Skihütte "Luegli" in Metsch Frutigen ist auf das Weekend vom 12./13. Februar 2000 reserviert. Die TK hofft auf viele Anmeldungen.

Info des Präsidenten

- Claes orientiert über diverse Zusammenkünfte und Tätigkeiten innerhalb der SUSV-Kommissionen. Detaillierte Auskünfte erteilt Claes Interessierten gerne.

Mutationen

- Der Interessent Olivier Hiroz will Mitglied werden. Claes wird ihm die entsprechenden Formulare zustellen. Diverse Interessenten, welche schon seit geraumer Zeit nichts mehr von sich hören liessen, werden von der Adressliste gestrichen.

Diverses, nächste Sitzung

- Die nächste Sitzung findet am Mittwoch 19. Januar 2000 um 19.00 Uhr im Sitzungszimmer des Eidg. Amtes für Messwesen in Wabern statt. Schluss der Sitzung 21.30 Uhr



Tauchsport NAUTILUS

Die Tauchschule in Ihrer Nähe
L'école de plongée dans vos environs



Tauchausbildung, Füllstation
Service, Tauchausrüstung
Beratung, Verkauf, Verleih

Formation de plongée
Station de remplissage
Service
Equipement de plongée
Consultation, Vente, Location

- Nous nous réjouissons de votre visite. Pour tout renseignement nous sommes à votre disposition en tout temps.
- Schau doch mal bei uns rein, wir würden uns freuen Für Fragen und Informationen stehen wir Dir gerne und jederzeit zur Verfügung.

im ersten Stock des Einkaufszentrum
Marché Praz- Rond, 1785 Cressier
Tel.: 026 674 33 55 Fax: 026 674 33 45

Öffnungszeiten:

Dienstag	15. ⁰⁰ bis 19. ³⁰
Mittwoch	18. ⁰⁰ bis 19. ³⁰
Freitag	15. ⁰⁰ bis 19. ³⁰
Samstag	09. ⁰⁰ bis 15. ³⁰

Weihnachtstauchen 1999

von Edi Kämpfer

Also, eigentlich ist der 6. Dezember noch weit weg von Weihnachten, der Samichlaus ist da viel näher. So nah, dass wir ihm persönlich unter der Eisenbahnbrücke in Tüscherz begegnen. Sogar der Schmutzli ist da, nur der Esel fehlt. Wohl darum, weil die Beiden kurz zuvor tiefend nass dem stürmischen Bielersee entstiegen waren (waren das noch Zeiten als der Samichlaus aus den tiefen finsternen Wald kam!!) und nun vor Kälte zitternd die Sprüchlein der kleineren und grösseren Kindern anhören. Alle, die das ganze Jahr schön lieb waren, kriegen ein Päcklein; die Anderen eine Rute oder er steckt sie gleich in seinen Sack!!!!

Es muss an der fremden Clubzugehörigkeit oder aber an der frankophonen Fremdsprache unseres lieben Samichlauses liegen, dass er unsere beiden TK-Leute die er am Seeufer beim Ausstieg kreuzt, nicht in seinen Sack steckt und mitnimmt.... Ok! Im Ernst, ganz so unfolgsam und gemein waren die Beiden in diesem Jahr gar nicht! Ganz im Gegenteil!

Mit einem gewaltigen Aufwand gegen Wind, Regen und Wellen haben Martin und Heinz heute Abend den beleuchteten und mit Feuerwasserkerzen geschmückten Tannenbaum versenkt und verankert. Das alles für die angemeldeten und erwarteten Weihnachtstaucherinnen und -taucher. Nun, das regnerische Wet-

ter, die eisige Kälte, der stürmische See und die stockfinstere Nacht lädt nicht gerade zum Tauchen ein und so kneift schussendlich Einer nach dem Anderen und beschliesst mit sich selber, Weihnachtstauchen lieber in der warmen Kneipenstube bei feinem Essen und harten Drinks abzuhalten. Heinz würde wohl noch an Sylvester in 10 m Tiefe um den Tannenbaum herum patrouillieren und auf die erwarteten Taucherinnen und Taucher warten, hätte sich nicht der Schreibende selber aufgerafft und die Tauchklamotten montiert. Eigentlich ist es aber gar nicht ein Müssen, ganz im Gegenteil! Ich kann mir Weihnachtstauchen ganz ohne Tauchen schlicht nicht vorstellen und so gehts hinein ins eisige stürmische Seewasser.

Zum Glück besitze ich heute einen robusten "Tröcheler", mein alter guter Viking hätte das Schürfen an den Steinblöcken kaum überlebt und ich würde wohl kurzum mit nassen Socken da stehen. Die Wellen schmettern mich beim Einsteigen brutal hin und her. Erst nachdem ich mit viel Kraft die Flossen unter den Füßen hatte, kann ich mich vom Ufer lösen und die etwas ruhigere Tiefe aufsuchen. Als Erstes sehe ich ... gar nichts. Dann begenet mir eine weisse Leine die mich schlussendlich direkt zum inzwischen erloschenen Tannenbaum und zu Heinz führt.

Sichtlich erleichtert deutet er mir,

Clubausflug

dass er seit einiger Zeit bereits hier seine Runden drehe. Er bewegt seine Hände mit gespreizten Fingern etwa 10 mal hin und her als ob er mich wegstossen wollte und zeigt schlussendlich mit dem Finger auf seine Uhr. Was er wohl damit meint? Dann folgt eine weitere Handbewegung ... ai.. ai.. ai... zwischen seine Beine und ein deutliches Zeichen in die Blasengegend. Der Fall ist eindeutig und klar.

Klar, dass ich Heinz am Tannenbaum ablöse damit er oben Pipi machen kann. Was ich in diesem Zeitpunkt noch nicht weiss ist, dass inzwischen allen potentiellen Tauchern die Lust am Tauchen vergangen ist und ausser Heinz keiner mehr im Tauchanzug herumsteht. Selbst der welsche Samichlaus und sein Schmutzli haben sich verzogen. So rechne ich es Heinz äusserst hoch an, dass er, trotz voller Blase und kalten Fingern nochmals zu mir abtaucht und mir mit ein paar Zeichen zu verstehen gibt: raus, es kommt heute Abend kein Schwein mehr ins Wasser! Dass er gleich wieder verschwindet, kann ich gut verstehen.

Ich drehe noch ein paar kleinere Runden in der näheren Umgebung, sehe viele Eglis, ein paar Felchen, Groppen und ein paar Krebse.

Das grösste Problem nach dem Auftauchen ist nicht etwa das Zurückfinden zum Einstiegsplatz obwohl ich in der Nacht und im leichten Nebel den Weg etwas suchen muss. Das Problem sind die Brecher und die glitschi-

gen Steinblöcke am Ufer, die das Aussteigen gemein erschweren.

Schlussendlich wartete meine liebe Frau und ein paar treue Clubfreunde am Ufer und helfen mir mit meiner schweren Ausrüstung zurück zum Auto wo auch ein heisser Glühwein für etwas Aufwärmung sorgt.

Wieder in zivilen Klamotten ziehen wir zusammen in Richtung Restaurant wo, wie versprochen, ein tadellos gutes Chlausenessen aufgetragen wird.



Nichts fehlt; Vorspeise - Hauptgang - Dessert und ein feiner Tropfen vom Hausberg wird serviert. Auch die angeregten und kurzweiligen Diskussionen mit teils alten Heimweh-Calypsonianern und -innen lassen die Zeit wie im Fluge vergehen. So gegen Mitternacht finden auch die Letzten, es sei nun an der Zeit den Heimweg anzutreten (resp. anzufahren).

Danke den Organisatoren für den gelungenen Abend, den grossen Aufwand am Ufer und dass alles super geklappt hat. Schade, dass das Angebot nicht besser genutzt wurde. Aber ihr versteht sicher, die Kälte.. der Regen.. der Sturm.. und wir werden schliesslich auch nicht jünger!

Clubausflug

Jahresantauchen 2000

von Edi Kämpfer (Fotos: Rita Kämpfer)

Der Blick ins Wasser versprach schnapsklares Wasser was sich leider beim anschliessenden Tauchen nicht ganz erfüllte. Schlecht war die Sicht aber



nicht, für Thunerseeverhältnisse eigentlich sogar recht gut.

Es stimmt übrigens nicht, dass diejenigen, die einem Hai und einer indischen Tänzerin begegneten, einen Tiefenrausch hatten! Diese sind real in einer Tiefe von rund 30 m Richtung Thun an der Steilwand anzutreffen!

Kalt wars, aber trotz trübem Wetter kam die Sonne doch noch kurz durch und half, zusammen mit Bärnis heissen Würsten und Ritas Glühwein, Kaffee und Bouillon die durchfrorenen Taucher und die schlotternden Zaungäste etwas zu erwärmen.

Vielen Dank den Organisatoren.



SSI® DIVE CENTER KÖNIZ



Hesstrasse 14, 3097 Liebfeld
Tel. 031 974 14 85 Fax 031 974 14 86
Mail: dive.center@tcnet.ch
Homepage:
<http://members.tcnet.ch/dive.center>

Bademode
Schnorchelsets
Tauchsportartikel
Service
Tauchkurse
Tauchreisen

Laufend: SSI Instructor-Kurse ab T***, Padi Divemaster, SSI Divecon

Munition im Wasser

von Bernhard Mischler

Ein kleiner Bericht über ein paar Leute der Gruppe Rüstung, welche dann zum Einsatz kommen, wenn irgendwo im Wasser Munition gefunden wird.

Am Dienstag geht die Meldung bei der Blindgänger-Zentrale ein. Am Mittwoch ist sie beim zuständigen Mann der Gruppe Rüstung auf dem Schreibtisch. Im Lago Naret, im Maggiatal, hat ein Taucher einen Blindgänger gesehen. Im Schlick steckt ein Geschoss, man sieht nur den Schwanz mit den Flügeln. Mehr steht da nicht.



Der Beamte versucht mit dem Finder Kontakt aufzunehmen, dieser ist jedoch erst am Donnerstag Abend wieder erreichbar.

In der Zwischenzeit wird versucht herauszufinden, um welche Munition es sich beim Fundstück handeln könnte. Es wird überprüft, mit welchen Waffen im fraglichen Gebiet geschossen wurde. Auf Grund dieser Abklärung und den wenigen Angaben des Finders ist schnell klar, dass es sich nur um Mienenwerfermunition handeln kann.

Da die Granate durchaus gefährlich sein könnte, wird alles für eine Bergung oder Sprengung am Montag vorbereitet: Die entsprechenden Leute werden aufgeboten, und zum Transport ein Helikopter reserviert.

Das Telefongespräch mit dem Finder am Donnerstag Abend bringt nicht viel. Die genaue Position der Fundstelle kann der Finder nicht angeben und aus seinen Beschreibungen wird man auch nicht viel schlauer. Das Suchgebiet kann jedoch etwas eingeschränkt werden.

Montag Morgen geht es los. Um 7.30 steht das gesamte Material neben der Piste zum Verlad bereit. Die vier Leute stehen wartend daneben und diskutieren um welche Granate es sich handeln könnte.

Pünktlich 8.15 schwebt der Super Puma ein und landet neben dem bereitgestellten Gepäck. Schnell wird das gesamte Material verladen, nochmals den Zielort bestätigt und los geht's. Der Heli zieht steil nach oben und fliegt schnurgerade über den Thunersee auf die Alpen zu. Die Gipfel der Berner Alpen sind schon bald weit zurück und nach etwa einer

Reportage

halben Stunde Flugzeit wirbelt der Heli beim Landen einen riesen Staub auf.

Nachdem das ganze Material ausgeladen ist, hebt der Heli wieder ab. Das Material wird am Ufer des Sees bereitgestellt. Danach wird das weitere Vorgehen abge-sprochen und die drei Taucher machen sich bereit. Mit den Scooter ist bald der hintere Teil des Sees erreicht und kurze Zeit später die Granate auf 5m Tiefe gefunden. Nachdem das Ding von allen Seiten beguckt und auf Video aufgenommen wurde wird aufgetaucht. Man ist sich schnell einig, dass die Granate mit einer Schnur vom Ufer aus soweit aus dem Schlick gezogen wird, dass man sie beurteilen kann. Gesagt, getan.

Die Schnur wird am Schwanz der Granate befestigt und nach dem Auftauchen vorsichtig gezogen. Nach dem erneuten Abtauchen wird ganz schnell klar, dass die ganze Aktion nur zum Schrott sammeln war - an der Schnur war nur ein leerer Schwanz einer Beleuchtungsgranate.

Nach deren Bergung wird die ganze Umgebung auf weitere Blindgänger abgesucht. Schlussendlich lag etwa 7 kg. Armeeschrott am Ufer bereit, zum Rücktransport.

So nicht !!



Munitionsfund im Wasser

was ist zu tun?



1. Munition nie berühren

Bei im Wasser liegender Munition bleibt die Funktionsfähigkeit grundsätzlich erhalten, da sie ein von aussen abgeschlossenes System darstellt. Da viele Explosivstoffe nur eine sehr geringe Wasserlöslichkeit aufweisen, ist auch die Funktionsfähigkeit der meisten Komponenten nach Eindringen von Wasser noch vorhanden. In Ausnahmefällen kann es durch Kontakt der erhaltenen Explosivstoffe mit Wasser gar zur Bildung von wesentlich empfindlicheren Substanzen kommen.

Daher: **Fundmunition nie berühren und jede mechanische Belastung vermeiden.**



2. Fundstücke markieren

Fundstücke gut sichtbar markieren. z.B. Äste in den Grund stecken, Steine als "Steinmannli" aufbauen etc. Achtung: Diese Markierungen in einem Abstand von min. ½ m aufrichten. Den Rückweg zum Ausstieg, so wie die Tiefe des Fundort gut einprägen. So schnell wie möglich nach dem Auftauchen alle Eindrücke aufschreiben (auch Sicht, Strömung, Hindernisse etc.). Wenn möglich Skizze anfertigen oder Koordinaten bestimmen.



3. Fund melden

Meldung an die Blindgängermeldezentrale

155 / 12 00



Rütiweg 89 a
3072 Ostermundigen

TAUCHSHOP
DAWATA ag

Tel 031 / 932 03 42 Fax 031 / 932 02 16

- Tauchartikel aller führenden Marken
- Tauchreisen in alle Welt
- Tauchschnitzschule SSI, SUSV und PADI
- Reparaturen und Service aller führenden Marken
- Aussenfüllstation mit Schlüssel- und Münzautomat (Fr. 5.-)
- Vermietung von Tauchartikeln und Kompressoren

Öffnungszeiten: Di - Fr: 14.00 h - 18.30 h
Vormittags: nach Vereinbarung
Samstag: 09.00 h - 16.00 h



Florette 1999:

Haben die Fische in Italien noch eine Chance?

von Claes Rudeberg

Die diesjährige Marinebiologieexkursion mit der Florette war meine achte Reise mit diesem Schiff. Insgesamt bin ich seit 1989 ganze 16 Wochen an Bord gewesen! Ich bedaure keinen Augenblick von dieser Zeit: das Tauchen war immer phantastisch, das Essen sehr gut, die Freundschaften stimulierend und die Abenteuer nicht zu verachten!

In diesem Jahr begann es besonders schlecht. Von Frankfurt hätte uns ein Charterflugzeug der Frosch Touristik (FTI) am 24. Juli nach Lamezia Terme in Kalabrien bringen sollen. Das FTI-eigene Flugzeug erlitt jedoch eine technische Panne und war bis zum geplanten Abflug nicht mehr zu reparieren. Als Folge mussten über 200 Fluggäste mit Bussen zum Übernachten in ein Hotel gebracht werden. Dort mussten wir natürlich auch gepflegt werden. Jeder kann sich vorstellen, wie die Hotellküche nach und nach tiefgefrorene Gerichte auftauen musste, damit es für alle diese unerwarteten Gäste reichen würde!

Sehr früh am folgenden Morgen wurden wir alle mit Bussen zum Flughafen Köln-Bonn gebracht, wo uns ein Flugzeug der Türkischen Fluggesellschaft Onur erwartete. Die Flugreise ging gut und das Wetter in Kalabrien schien zuerst in Ordnung: warm und trocken! Aber bald zogen sich die Wolken zusammen und als wir aus dem Buss stiegen, der uns zur Floret-

te in Vibo Valentia Marina gebracht hatte, begann es zu regnen. Regen ist im Juli in Kalabrien kaum vorstellbar!

Es sollte aber noch schlechter kommen. Wir bezogen zuerst unsere Kabinen, liefen danach aus und machten in der Nähe von Briatico bei leichtem Regen einen recht schönen Probetauchgang. Es ging darum, die neuen Taucher unter den Studenten für die kommenden Tauchgänge zu



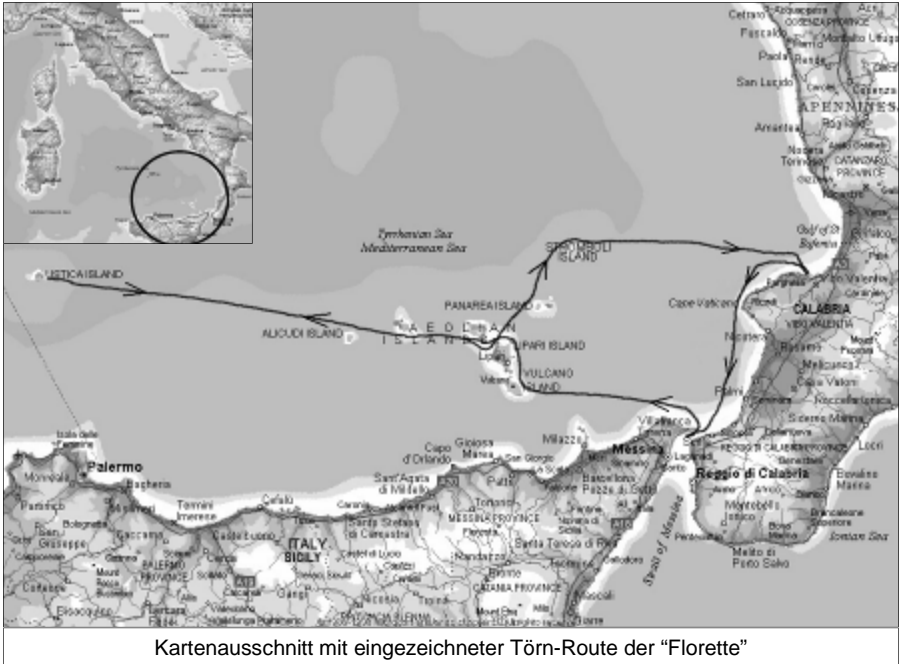
beurteilen. Die "Stammgäste" konnten jedoch frei tauchen. Es war zwar wenig tief (10-15 m), aber relativ weit von der Küste weg und ich hatte sogar das Glück einen kleinen Spitzkopf-Zackenbarsch zu sehen.

Nach dem Tauchgang ging die Fahrt weiter in Richtung Scilla, eine kleine kalabrische Küstenstadt mitten in einem schönen Tauchgebiet, kurz vor der Strasse von Messina. Nach dem Sonnenuntergang wurde der Wind immer stärker. Bald gab es riesige Wellen, die das Schiff in grosse Schaukelbewegungen setzten. Die

Reisebericht

hohen Masten trugen dazu bei, dass die Bewegungen von Seite zu Seite immer grösser wurden. Die Lebensmittelvorräte in der Kombüse fielen aus den Schränken und die Möbel in der Kajüte flogen umeinander. Alles wurde so schnell wie möglich festgebunden, aber etwas Geschirr war

schon kaputtgegangen. Das Schiff schaukelte immer schlimmer und einige Leute wurden schwer seekrank. Ein Mal sah die Lage sehr gefährlich aus, als die Maschine plötzlich versagt hat. Nach anfänglicher Panik, hat man aber schnell herausgefunden, wo der Fehler lag, und nach



wenigen Minuten hat die Maschine wieder normal gearbeitet. Viele von uns hatten in diesen ungewissen Minuten sicherlich Angst. Zum Glück wurde es aber nie wirklich gefährlich, denn es gab kein Hafen in der Nähe und wir mussten in der Nacht weiterfahren, bis wir vor dem Wind hinter der Nordostspitze von Sizilien in der Strasse von Messina geschützt wa-

ren. Als wir dort einige Stunden nach Mitternacht ankamen, gab es schlagartig Ruhe und die Seekranken konnten sich langsam wieder erholen.

Am folgenden Tag konnten wir beim Tauchen die reissende Strömung in der Strasse von Messina erleben. Wir wurden beinahe hilflos dem Boden entlang mitgerissen und haben

Reisebericht

fast nur Algen und Seegras gesehen, aber das Gefühl des Fliegens war schön! Nach dem Tauchgang hat uns das Schlauchboot weit weg von der Einstiegstelle herausgeholt, genau wie dies vorher geplant war.



Eine gute Signalboje ist unter solchen Umständen absolut notwendig.

Bevor wir zu den Eolischen Inseln steuerten, haben wir auch den geplanten Tauchgang bei Scilla durchgeführt. Sehr schöne Fächerkorallen waren zu sehen, aber die tollen Fische, die man, bei derart vielen geeigneten Spalten und Löcher, erwarten würde, waren ganz abwesend. Dies ist in Italien normal, denn schon viele Jahre lang wüten Massen von schiesslustigen "Harpunetti" den italienischen Küsten entlang. Dass sie seit Jahren die Tauchflaschen nicht benutzen dürfen, ist in den meisten Küstenabschnitten ohne Bedeutung, da sie gut bis 20-30 m Tiefe apneutauchen können. Auch wenn einer von ihnen hin und wieder kurz vor der Oberfläche das Bewusstsein verliert und ertrinkt, überlebt die grosse Mehrzahl. Ausserdem gibt es leider immer noch viele Gesetzesbrecher, wie wir später in diesem

Bericht sehen werden, die überall, wo nicht kontrolliert werden kann, mittels Tauchflaschen die fast hilflose Beute (besonders in der Nacht!) einfach abschiess! Aus diesen Gründen kann man in Italien nur sehr selten grosse Fische beobachten.

Es nützt wenig, dass die Behörden die gesamte Tauchausrüstung, inklusive Boote, in Beschlag nehmen und grosse Bussgelder verlangen, wenn die meisten von diesen "Jägern" davon ausgehen können, dass sie nicht entdeckt werden. Hin und wieder wird jemand zwar erwischt, aber es soll sogar noch vorkommen, dass die Behörden "wegschauen". So wird erzählt, dass neulich einigen arbeitslosen Männern in der südlichen Toskana stillschweigend "erlaubt" wurde während den ganz frühen, noch dunklen Morgenstunden, die grossen Fische abzuschlachten!

Unsere diesjährige Hauptziele, die Eolischen Inseln (vom Osten bis Westen: Stromboli, Panarea, Vulcano, Lipari, Salina, Filicudi und Alicudi) und die isoliert liegende Insel Ustica waren vor mehr als 30 Jahren völlig paradiesisch. Hajo Schmidt, der Marinebiologe, der die Reisen mit Florette immer organisiert hat, hat mir damals auf Stromboli das Apneutauchen beigebracht. Im Wasser gerade vor unserem kleinen Hotel konnten wir als Übung ein Felsloch auf 25 m Tiefe besuchen, vor welcher ein grosser Brauner Zackenbarsch immer auf Beute wartete. Es war für mich ein grosser Erfolg,

Reisebericht

wenn ich gelernt hatte ohne Tauchflasche so tief zu tauchen und ausserdem zum ersten Mal in meinem Leben einen grossen Zackenbarsch vor den Augen hatte!

Heute gibt es kaum standorttreue Grossfische in diesen Gewässern. Wegen Stürmen (im Juli sehr ungewöhnlich!) waren wir gezwungen 5 Tage lang in Lee hinter Vulcano und Lipari zu bleiben und trotz eifrigem Tauchen, auch in grossen Tiefen, haben wir zwar interessante niedere Tiere wie Echte Korallen und Schwarze Korallen gesehen, jedoch keine grosse oder mittelgrosse Fische. Warum wohl?

Diese Inseln sind jetzt als Ferienorte enorm populär geworden und unter den vielen Feriengästen sind auch sehr viele Taucher und Hobbyfischer. Viele haben eigene Boote und sie fahren natürlich überall hin (je abgelegener die Stelle desto grösser die Chance noch etwas zu finden). Ausserdem müssen alle diese Menschen essen und da die meisten von ihnen gerne Fisch essen, fangen die Berufsfischer so viel, wie sie nur können! Das Wasser um die Inseln war früher viel transparenter und die Felsen waren nicht so überwuchert von Algen. Die letzteren wachsen natürlich besser, wenn überall so viel nahrungsreiches (sprich: ungereinigtes) Abwasser direkt im Meer endet. Zum Glück ist der Dreck im Wasser nicht industriell, weswegen die Pflanzen und Tiere nicht direkt vergiftet werden. Es sieht jedoch z. T. schon scheusslich aus, besonders wenn

man alles vorher im sauberen Zustand gesehen hat!

Dieser Bericht soll nicht nur ein Reisebericht sein, sondern mehr auf die schädlichen Einflüsse der vielen Menschen eingehen. Deshalb sollte ich auch erwähnen, dass wir nur eine einzige Stelle fanden, wo wir mehrere Langusten sehen konnten. Wahrscheinlich waren die Langusten nur deshalb noch da, weil ihre Löcher auf über 50 m Tiefe lagen. Vermutlich gehen nur wenige Taucher dort hin.

Sobald sich die Winde gelegt hatten, steuerten wir via Salina und Filicudi in westlicher Richtung nach Ustica,



wo wir in der Nacht zum ersten August ankamen. Da diese Insel Naturschutzgebiet ist, hatte ich die Hoffnung mehr Fische beobachten zu können. Die dort geltenden Gesetze sind jedoch so freizügig, dass die Berufsfischer immer noch arbeiten dürfen und obwohl die Präsenz der Polizeiiboote unübersehbar war, waren die standorttreuen Fische nicht sehr zahlreich. Zugegeben, es gab erstmals sogar grosse Zackenbar-

Reisebericht

sche, aber der Fischreichtum, den man z.B. bei Montecristo sieht (wo niemand ohne Spezialerlaubnis überhaupt in der Nähe kommen darf), gab es gewiss nicht.

Nach zwei Tagen in den Gewässern um Ustica, mussten wir wieder heimwärts fahren, auch weil wir noch einige wichtige Tauchgänge bei Stromboli geplant hatten.

Am 4. August kam die Gelegenheit einen "Seeberg" zu besuchen. Dieser Berg ist ein Vulkankegel mitten im offenen Meer zwischen Panarea und Salina, die 18 km von einander liegen. Die kleinste Tiefe ist 8 m und die Seiten des Kegels enden auf einem 50 m tiefen Sandboden. Es gibt keine Markierung, weswegen nur Leute, die navigieren können, die Stelle finden. Gleichzeitig ist es aber so weit weg von den Inseln, dass niemand sieht, was dort passiert. Ich hatte mir einen wunderbaren Reichtum von allerlei Fischen ausgerechnet und war sehr gespannt auf das, was kommen sollte.

Die erste (kleine) Enttäuschung war, dass wir nicht allein waren. Wir fanden zwei grosse, leere Schlauchboote die vor Anker über der Untiefe lagen. Wir machten uns aber keine Gedanken darüber und gingen so bald wie möglich ins Wasser. Merkwürdigerweise waren in den schönen Felsformationen mit Spalten, Löchern, Zerklüftungen und Blöcken nur die überall üblichen Mönchsfische, kleine Brassens, Lippenfische, Schriftbarsche u.s.w. vorhanden. Bis

zuunterst konnten wir keine grosse oder mittelgrosse Fische entdecken! Was war eigentlich los?

Als wir zum Schiff zurückkehrten, haben wir acht Taucher gesehen, die in der Dekophase an ihren Ankerseilen hingen. Alle acht hatten Harpunengewehre in ihren Händen und keiner hatte auch nur einen einzigen Fisch erlegt. Es handelte sich übrigens um Frauen und Männer im "reifen" Alter, so zwischen 40 und 50 Jahre. Wir wollten die Polizei über Radio alarmieren, aber unser Kapitän sagte, dass einige von diesen Leuten so gute Kontakte mit den Behörden oder mit der Mafia haben könnten, dass sie der Florette verbieten könnten in diesem Gebiet zu verkehren (oder etwas noch schlimmeres).

Wir schliessen aus diesem Erlebnis, dass so viele Harpunetti diese Untiefe besuchen, dass gar keine grosse Fische mehr übriggeblieben sind. Auch wenn im Winter neue Fische dort Revier beziehen, so dauert es nicht lange, bevor die nächste Welle von illegal fischenden Tauchern alles wieder leergefegt hat.

Was bedeutet dies für die Fischfauna in Italien? Zuerst muss man anerkennen, dass hin und wieder neue Naturschutzgebiete kreiert werden. Von diesen können sich die Fische wieder in fischleeren Gebieten verbreiten. Wenn sie aber dort wieder abgeschossen werden oder ins Fischernetz gehen, nützt dies natürlich herzlich wenig. Gleichzeitig, jedoch,

Reisebericht

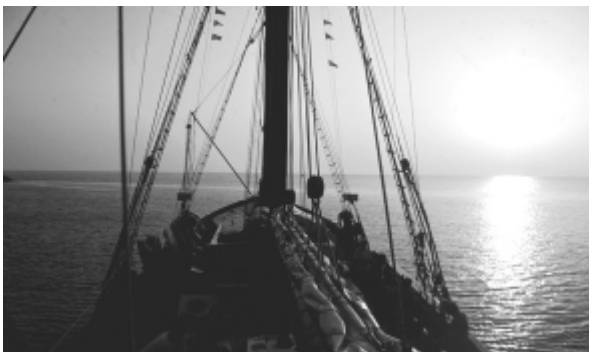
kommt ein langsamer Umschwung in den Köpfen der Menschen. Wenn heute "Mondo Sommerso", eine grosse italienische Tauchzeitschrift über Fische schreibt, dann ist es darüber, wie sie leben und wie man sie fotografiert. In früheren Jahren fand man in dieser Zeitschrift hauptsächlich Artikel darüber, wie man am Besten möglichst viele und möglichst grosse Fische erlegen kann! Nachdem ich auch vielen italienischen

Tauchern begegnet bin, bin ich überzeugt, dass wir gerade unter ihnen die Leute finden, die gegen das sinnlose Fischtöten sind. Aber gleichzeitig hat es auch solche, die weiterharpunieren. Ob es den vernünftigen Tauchern gelingt, die anderen davon zu überzeugen,

dass sie falsch handeln, kann ich natürlich nicht sagen. Aber auch in den Schulen wird der Biologie langsam mehr Gewicht zugemessen und die Jungen könnten den Umschwung beschleunigen. Wenn das gelingt, könnten die italienischen Küstengewässer wiederbelebt werden.

Inzwischen hört man leider, dass die fanatischen Fischtöter, aus unter anderem Italien, die Küstengewässer in Griechenland und der Türkei veröden. Hoffen wir nur, dass man dort gesetzlich gegen diese unwillkommenen Gäste vorgehen wird. Denn wenn keine Harpunen eingeführt werden dürfen und auch keine ver-

kauft werden dürfen, würde sich sehr schnell die Situation verbessern! In Italien ist diese schnellwirkende Lösung sicher völlig unmöglich, u. a. wegen den ökonomischen Interessen der grossen Produzenten von Harpunengewehren, vor allem Marres, Cressi und Technisub. Diese Firmen exportieren auch sehr viel und würden sicherlich mit Abbau von Arbeitsplätzen drohen. Aber auch diese grosse Firmen dürfen nicht in



"Mondo Sommerso" für ihre Harpunengewehre Reklame machen.

Die Rückreise via Stromboli war weiterhin interessant und schön, aber wie in den letzten Jahren üblich, gab es auch dort keine Grossfische mehr. Der Zackenbarsch im Wasser direkt vor unserem Hotel ist bloss eine schöne Erinnerung geblieben!

(Wir haben das Hotel wieder besucht. Es ist heute viel grösser geworden, aber mit schönen Terrassen und natürlich mehrheitlich Blick auf das Meer. Schade, dass die Leute, die die Aussicht geniessen, nicht etwas tiefer blicken können!)

SUBEX

TAUCHREISEN

PHILIPPINEN VISAYA

El Dorado Beach Resort, Dumaguete / **Love's Place**, Moalboal
Alona Tropical, Panglao / **Cabilao Beach Resort**, Moalboal

Island Hopping ohne Aufpreis auf den vier Tauchbasen des Schweizer Chris Heim.

PALAWAN

Kombinieren Sie Ihre Tauchferien in der Visaya mit einer Tauchkreuzfahrt am **Tubbataha Riff**:

BELIZE

Turneffe Island Lodge

YUCATAN

Grotten- und Höhlentauchen in den glasklaren Cenoten Mexikos.

ROTES MEER

Dahab

Laguna Village

Mit der unter deutschen Leitung stehenden Tauchbasis der Laguna Divers

Klub- und Gruppenrabatte auf Anfrage

SUBEX REISESERVICE AG

Baslerstrasse 180

4123 Allschwil 1

Telefon 061 481 07 82

Telefax 061 481 46 92

E mail: subexreisen@access.ch

Ab 1. Juli 99: subextravel@dplanet.ch

www.subex.ch



Neue Mitglieder



- * Hallo **Hermann**, du bist nun seit ein paar Monaten Mitglied der Tauchgruppe Calypso Bern. Wir möchten Dich etwas besser kennenlernen. Kannst Du uns etwas über Dich erzählen. Zum Beispiel, seit wann tauchst Du?
- * Meine ersten Tauchbrevets, das SUSV T1 und das T2 machte ich 1981 in Freiburg.
- * Du hast einige Deiner vielen Brevets nicht in unseren Seen geholt?
- * Einen wesentlichen Teil meiner Taucherkarriere habe ich in Australien aufgebaut wohin ich, zusammen mit meiner Familie, 1983 ausgewandert bin.

- * Das tönt interessant. Bitte erzähle uns etwas mehr davon!
- * Zuerst wohnten wir in Sydney, direkt an der bekannten Bondi Beach. Dort war es dann auch, wo ich mich den "Live Safer" angeschlossen habe. Dieser Organisation gehören ursprünglich Leute an, welche für die Sicherheitsaufsicht der Badenden am Strand verantwortlich sind (*Anm. der Redaktion: Pamela Anderson lässt grüssen*). Die "Live Safer" betreiben aber auch eine Sportgruppe welche jährlich Australische Meisterschaften in verschiedenen Sportdisziplinen durchführt. Genau da habe ich mit Freude und Begeisterung mitgemacht. Die sportliche Herausforderung war extrem hart. Bei einer Meisterschaft habe ich dafür aber einmal den 3. Rang belegt.
- * Das hat aber wohl mit Tauchen nicht viel zu tun?
- * Nein, eigentlich gar nichts. Es war aber zumindest aber eine hervorragende Gelegenheit soziale Kontakte zu knüpfen und körperlich fit zu bleiben. Diese Kontakte waren es dann auch, welche mir die Wege zur Australischen Taucherszene öffneten.
- * Du hast dort auch Dein Tauchlehrerbrevet gemacht?
- * Ja, eigentlich gerade einige; z.B. die ganze NAUI- Ausbildung bis zum Spezialinstructor und auch das CMAS M2 nebst einigen weiteren Brevets als Rettungsschwimmer wie bereits oben erwähnt. Den SSI-Spezialinstructor habe ich später in der Schweiz noch dazugelegt.
- * Was hast Du denn mit diesem reichen Brevetsegen alles angerichtet?
- * 1988 betrieb ich in Brisbane (Australien) eine eigene Tauchschule. Auch arbeitete ich 1989/90 in Port Douglas (ca. 1500 km nördlich von Brisbane) als Tauchlehrer. Weiter habe ich neben meinem angestammten Beruf auch als Berufstaucher gearbeitet. Das heisst, unter Anderem Unterwasser-Schweissarbeiten durchgeführt oder Brückenpfeiler befestigt.
- * Nun bist Du ja irgendetmal auch wieder in die Schweiz zurückgekehrt!

Neue Mitglieder

- * Das war 1990 als meine beiden Töchterchen langsam ins Schuleintrittsalter kamen. Ich denke, dass die Schulen in der Schweiz für die Beiden doch besser waren als die öffentlichen Schulen in Australien. Natürlich gibt es auch in Australien gute Schulen. Das sind aber Privatschulen und deshalb meistens fast unerschwinglich teuer.
- * *Zurück in der Schweiz, konntest Du das Tauchen aber auch nicht lassen?*
- * Nein, natürlich nicht da ich nach wie vor ein begeisterter Taucher bin!
- * *Du hast das Tauchen auch weiterhin zum Mittelpunkt Deines Lebens gemacht! Du betreibst hier in Cressier eine Tauchschule und einen Tauchshop.*
- * Nach unserer Rückkehr 1990 in die Schweiz anerbote sich mir ein Jahr später die einzigartige Gelegenheit, mein heutiges Ladenlokal, die Werkstatt und die Schulungsräume einzurichten. Klar, dass ich da nicht lange zögerte.
- * *Wie kamst Du eigentlich auf die Tauchgruppe Calypso Bern?*
- * Da kenne ich ja Dich seit vielen Jahren und noch viel länger kenne ich meinen ehemaligen Dienstkollegen und langjähriges Mitglied in der Tauchgruppe Calypso, Alfred Blaser. Mit ihm zusammen habe ich einige WK's ausgestanden und wir haben früher, noch vor meinem Gastspiel in Australien, auch viel zusammen getaucht. Ich habe in der Vergangenheit auch schon an ein paar Anlässen der Tauchgruppe Calypso (z.B. Aareschwimmen) teilgenommen.
- * *Eine letzte Frage. Haben unsere Clubmitglieder in Deinem Geschäft Einkaufsrabatt?*
- * Da können wir schon etwas machen. Wer freundlich fragt, mir seinen Namen verrät und den Calypso-Clubausweis dabei hat erhält auf die regulären Preisen, sagen wir, 5 % Einkaufsrabatt.

Interview : Edi Kämpfer



Der Eingang zu Mäder Hermanns NAUTILUS Tauchshop in Cressier

Neue Mitglieder



- * Hallo **Housi**, wie hat Dir der Tauchgang hier bei Fischbalm am Thunersee eben gefallen?
- * Ganz gut. Das Wasser war erstaunlich klar aber nach einer halben Stunde hatte ich doch langsam kalte Finger.
- * Du bist nun seit rund einem knappen Jahr Mitglied der Tauchgruppe Calypso. Kannst Du Dich für all diejenigen welche Dich nicht so gut kennen kurz vorstellen?
- * Zum Tauchen kam ich 1992. Meine ersten Brevets, das T1 und das T2, habe ich bei DAWATA Tauchsport erworben und damit die meisten Schulungstauchgänge auch am Thunersee absolviert. Weitere Brevets folgten

bis zum PADI Divemaster welches ich 1995 bei Käser Tauchsport abschloss. Selber tauche ich das ganze Jahr durch da ich glücklicher Besitzer des weltbesten Trockentauchanzugs bin. Während den wärmeren Jahreszeiten tauche ich sehr gerne auch in Begleitung meiner lieben Frau "Regi". Mein Sohn David ist mit seinen 4 Jahren dazu noch etwas zu jung, ist aber bereits heute äusserst interessiert und begeistert vom Material rund ums Tauchen.



* *Wie findest Du unsere Clubanlässe?*

* Meine Erfahrungen sind bis jetzt nur positiv. Ich komme immer gerne an die Clubanlässe und habe auch gute und zuverlässige Tauchkameraden und Freunde gefunden. Ich denke, dass das TK-Programm recht abwechslungsreich und gut koordiniert ist. Einen Tauchanlass pro Monat finde ich gut und werde, soweit es mir möglich ist, auch daran teilnehmen.

* *Du hast schon an vielen und an schönen Plätzen getaucht. Hast Du persönlich ein taucherisches Traumziel?*

* Ja, sicher habe ich das! Mein unerfüllter Traum ist eine Reise ins Inselreich der Molukken mit dem Traumschiff "Pindito"! Die Reise ist zwar unverschämt teuer aber eines Tages möchte ich dieses einmalige Traum-Tauchziel zusammen zusammen mit "Regi" und vielleicht auch mit ein paar Freunden besuchen.

* *Hast Du nebst dem Tauchen noch andere Hobbies?*

* Meine ganz grosse Leidenschaft gehört dem Biken. Auf dem Töf durch die Gegend zu flitzen, ist fast so schön wie Tauchen!

* *Housi, ich danke Dir herzlich für das interessante Gespräch und wünsche Dir und Deiner Familie viele schöne Erlebnisse unter und ober Wasser.*

Interview : Edi Kämpfer

Der Jahrhundert El Niño 1997/98

Stephan Bader, SMA-MeteoSchweiz, bearbeitet von Claes Rúdeberg

Der Autor des hier folgenden Beitrags, Stephan Bader, hat uns erlaubt für den "kalyps" leichte Kürzungen oder Veränderungen vorzunehmen. Die Originalfassung kann im Internet unter <http://www.sma.ch> gefunden werden.

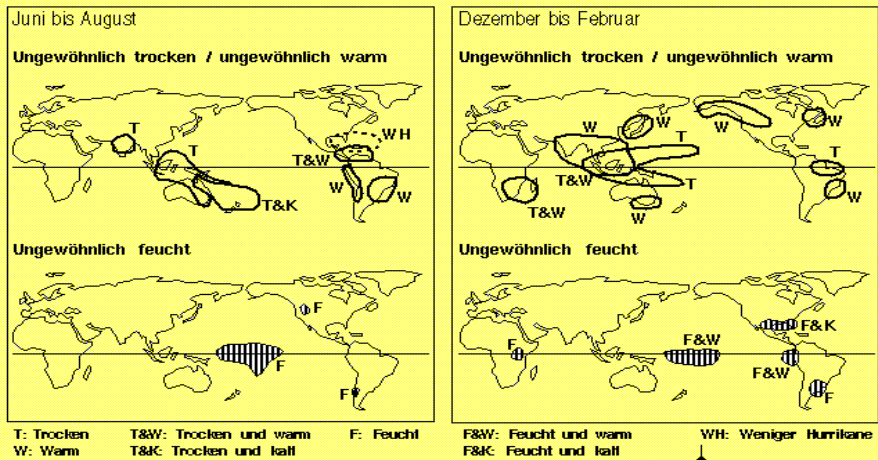
Fortsetzung aus Kalyps Nr. 90.

Der Einfluss auf die Witterung - wo und wo nicht

Der Zusammenhang von Witterungsanomalien mit El Niño ist vor allem im äquatorialen Bereich des Pazifiks durch die Umstellung der atmosphärischen Zirkulation gut erklärbar. Klassisch sind die Auswirkungen eines starken Ereignisses auf Südamerika. El Niño verursacht in der sonst eher trockenen Küstenregion Ecuadors und Nordperus Starkniederschläge mit Überschwemmungen und Erdbeben. Sie zerstören regelmässig Verkehrswege, Industrieanlagen und Gebäude, vernichten Ernten und lassen Seen in der Wüste entstehen. Im Grossraum Ozeanien/Indonesien hingegen lässt El Niño alles austrocknen. Ein starker El Niño kann in dieser Region einen grossen Teil der Ernte vernichten und stark dezimierte Viehbestände hinterlassen. Die enorme Trockenheit führt zudem in Australien und Südostasien oft zu grossflächigen Wald- und Buschbränden. Für die Entstehung von Witterungsanomalien in höheren Breiten, welche oft während El Niño Phasen beobachtet werden, sind meist keine dynamisch befriedigenden Erklärungen vorhanden. So scheinen ENSO Ereignisse aus noch nicht geklärten Gründen die besonders kräftige Ausbildung des Aläuten-Tiefs (Nord-Pazifik) zu begünstigen. In der Folge entsteht ein ausgeprägter Hochdruck-Rücken über den Rocky Mountains und eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Wärme breitet sich in dieser Region aus. Östlich davon greift im Gegenzug dazu ein kräftiger Tiefdruck-Trog bis weit nach Süden vor. Das ermöglicht wiederholt Ausbrüche arktischer Kaltluftmassen, welche modifiziert bis zum Golf von Mexico vorstossen, und die Staaten bis in den mittleren Westen in Schnee und Eis versinken lassen.

Die Vermutung liegt nahe, dass sich dieses während kräftigen ENSO Ereignissen speziell ausgeprägte pazifisch-nordamerikanische Wellenmuster bis nach Westeuropa auswirkt. Neueren Untersuchungen zufolge treten jedoch direkte ENSO Signale im Alpenraum nur sehr verschwommen auf, da solche Fernkoppelungen durch eine Vielzahl weiterer Faktoren moduliert und modifiziert werden. Ihre eindeutige Identifikation ist deshalb sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich.

Regelmässig beobachtete Witterungsanomalien in El Niño Jahren



Figur 4: Der Zusammenhang von Witterungsanomalien mit El Niño ist vor allem im äquatorialen Bereich durch die Umstellung der atmosphärischen Zirkulation gut erklärbar. Für die Entstehung von Witterungsanomalien in den höheren Breiten sind aber oft keine dynamisch befriedigenden Erklärungen vorhanden.

Mögliche Auswirkungen 1997/98

Südamerika

Die Abfolge von extremen Witterungsereignissen in Südamerika erfolgte bisher weitgehend nach dem klassischen ENSO Muster. Die schweren Unwetter in Chile im Juni (Südwinter) 1997 fügten sich gut ins bekannte Bild einer beginnenden El Niño Phase. Starkniederschläge mit Überschwemmungen und schwere Schneefälle führten hier zu grossen Schäden. Etwas zu nördlich im Vergleich zur bekannten Risikoregion traten die schweren Niederschläge in Brasilien vom Oktober 1997 auf. Durch die damit verbundenen Überschwemmungen verloren 20'000 Menschen ihr Obdach. Geradezu klassisch waren die starken Unwetter in Ecuador und in Peru am Jahresübergang 1997/98. Die Überschwemmungen in Ecuador vom November 1997 forderten viele Todesopfer und machten Tausende obdachlos. Getroffen hat es vor allem die ärmsten Schichten, da diese oft in den Flussniederungen siedeln. Viele Plantagen, vor allem Bananen-, Zucker-, Kakao-, Kaffee- und Reisplantagen, wurden erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Die starken Niederschläge in Peru vom Dezember 1997, Januar und Februar 1998 lösten viele

Meteorologie

Murgänge und Erdbeben, welche zu grossen Verwüstungen führten. Die Geröllmassen zerstörten bisher etwa 300 Häuser. Rund 120 Menschen verloren ihr Leben. Durch starke Niederschläge ausgelöste Erdbeben verursachten im Januar und Februar 1998 vereinzelt auch in Bolivien Schäden und rissen Menschen in den Tod.

Nord- und Mittelamerika

Ungewohnte Stärken erreichten die Wirbelstürme Linda, Nora und Pauline, welche in den Monaten September und Oktober 1997 kurz hintereinander die Pazifikküste Mittelamerikas heimsuchten. An den Golfküsten Nord- und Mittelamerikas war demgegenüber in der klassischen Saison August bis Oktober nur ein Hurrikan aktiv. Der starke Wintereinbruch im Oktober 1997 in den USA (vor allem in Colorado) erfolgte ungewöhnlich früh, und im Dezember 1997 ergriff eine ungewöhnlich starke Kältewelle weite Teile Mexicos. In vielen Landesteilen schneite es zum erstenmal seit Jahrzehnten. Die Kälte forderte im Monat Dezember über 80 Menschenleben.

Die Unwetter in Kalifornien vom Januar/Februar 1998 dürfen - trotz sehr häufiger gegenteiliger Presseberichte - nicht primär El Niño angelastet werden. Starke winterliche Unwetter mit Überschwemmungen treten hier regelmässig auch ausserhalb von El Niño Phasen auf, so zum Beispiel im November/Dezember 1995, im Februar 1996 und im Dezember 1996. Vor 1995 herrschte in der Region

Kalifornien demgegenüber eine rund siebenjährige winterliche Trockenheit. Diese lange Trockenperiode fällt zusammen mit der aussergewöhnlich langanhaltenden El Niño Phase zwischen 1990 und 1995. Ein eindeutiger Bezug zwischen El Niño und extremen Niederschlagsereignissen in der Region Kalifornien ist damit nicht gegeben. Denkbar ist aber, dass El Niño eine solche ohnehin eintretende winterliche Extremsituation verstärkt oder die Bedingungen für deren Auslösung zusätzlich fördert.

Eine sehr enge Korrelation besteht zwischen ENSO Phasen und Jahren mit verringerter Hurrikantätigkeit im Atlantik. Die übernormal erwärmte Atmosphäre im Ostpazifik löst offenbar in der oberen Troposphäre (d.h. in 10 bis 15 km Höhe) heftige Westwinde aus, welche leicht nördlich versetzt entlang des Äquators über den Atlantik wehen. Hier, im Entstehungsgebiet der Hurrikane, tragen sie die aus dem Atlantik verdunstete und in grosse Höhen aufgestiegene Feuchtigkeit vermehrt weg und entziehen so den entstehenden Hurrikanen die Energie.

Südostasien

Über Monate hinweg war Südostasien im Fokus der El Niño Wirkungen. Die Region wurde von der schlimmsten Dürre seit 50 Jahren heimgesucht. Gemäss den Auswertungen der NOAA verzeichnete der südostasiatische Raum im Oktober

Meteorologie

1997 grossflächig ein Niederschlagsdefizit von 100 mm bis über 200 mm im Vergleich zum Oktobermittel von 1979-1995. Eine zusätzliche sehr starke Belastung bildete die Rauchentwicklung durch die künstlich angelegten Waldbrände. Die zum Zweck der Landgewinnung entfachten Brände gerieten infolge der grossen Trockenheit ausser Kontrolle. Riesige Waldflächen brannten und dicker Rauch hüllte die Inseln ein. Der Aufenthalt im Freien wurde phasenweise zum ernsthaften Gesundheitsrisiko. Durch El Niño verzögerte sich der herbstliche Niederschlag bringende Nordostmonsun um mehrere Wochen. Er setzte schliesslich erst um den 18. November 1997 ein. Der Regen entschärfte die Situation dann aber schnell, indem er den Smog aus der Luft auswusch und die Brände löschte. Ab Januar 1998 wurden aus Borneo aber erneut Waldbrände gemeldet. Ende Februar 1998 mussten auf dem indonesischen Teil Borneos infolge der starken Sichtbehinderung durch die Rauchentwicklung bereits wieder Flughäfen geschlossen werden. Eine definitive Entspannung der Lage stellte sich erst Mitte Mai 1998 ein.

Papua-Neuguinea wurde von den Niederschlägen des Nordostmonsuns über die Jahreswende 1997/98 nicht erreicht. Hier hielt die Dürre unvermindert an. Im Januar 1998 litten nach Angaben der Behörden rund 1.2 Millionen Menschen an Wasser- und Nahrungsmittelmangel. Erste starke Niederschläge gingen erst im Februar 1998 über der Insel nieder.

Afrika

Ungewöhnlich heftige und langanhaltende Niederschläge führten in Ostafrika im November 1997 zu grossflächigen Überschwemmungen. Die Wassermassen forderten bisher 2000 Menschenleben und machten mehrere 100'000 Menschen obdachlos. Laut den Auswertungen der NOAA fielen im Oktober und auch im November 1997 grossflächig über 200 mm mehr Niederschlag im Vergleich zum langjährigen Oktober- und Novembermittel (1979-1995). Der Dauerregen in Ostafrika hielt auch in den folgenden Monaten an. Speziell betroffen war Kenya. Normalerweise ist hier von Dezember bis März eine Trockenzeit zu erwarten. An der Jahreswende 1997/98 brachten die schweren Regenfälle jedoch grossflächige Überschwemmungen. Im Januar 1998 waren rund 300'000 Kenyaner von den Wassermassen betroffen. Während El Niño 1982/83 litt Ostafrika, ganz im Gegensatz zur momentanen Situation, unter starker Trockenheit. Das macht einmal mehr deutlich, dass jeder El Niño seine eigene Charakteristik aufweist.

Ein einfach verständlicher Bericht (20 Seiten, A4, S/W) mit noch detaillierteren Informationen zu El Niño kann bei der SMA-MeteoSchweiz zu Fr. 20.- plus MWSt bezogen werden. Bestellungen an infoclima@sma.ch.

Mitglieder - News



Juhui, wir haben uns vergrössert
ab heute sind wir ein Quintett!

Lukas

geboren am 24. Oktober 1999

Es freuen sich alle über Dich!

Norbert & Ursula Jungo
mit Anja & Miriam

Scholl-Str. 31A
2504 Biel/Bienne

Im Dezember 1999

*Herzlichen Dank für die guten Wünsche,
und den tollen Neuzugang
er ist optimal in dieser kalten Jahres-
zeit und wir tragen ihn oft.
Wir konnten bereits viele schöne Stunden
mit unserem Stammhalter geniessen
und haben alle viel Freude mit ihm.
Frohe Festtage und es gehts Nöis
wünscht das Quindett Jungo*

Die Redaktion gratuliert im
Namen der Tauchgruppe
Calypso Bern der glücklichen
Familie herzlich zu ihrem
Nachwuchs und wünscht
Allen eine glückliche Zukunft
und viel Freude miteinander.

● TOYOTA-CENTER OSTERMUNDIGEN

Schermenweg 151

Tel. 031/931 71 71

**Unsere Vorführwagen
stehen jederzeit zu einer unverbindlichen Probefahrt bereit!**



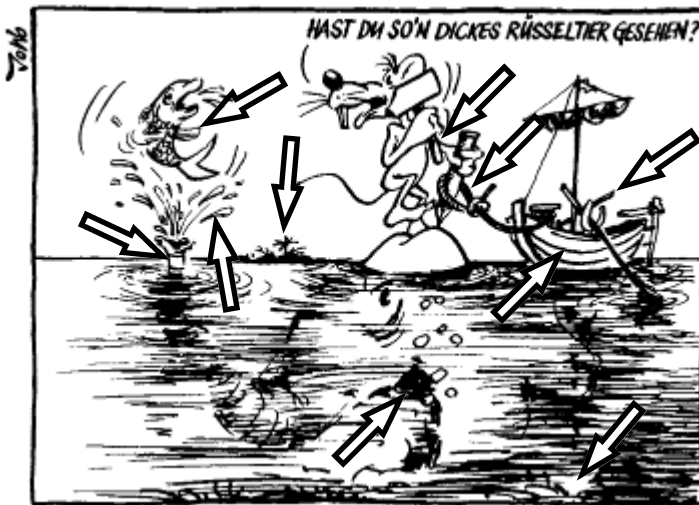
Weisswein Dôle Blanche	10.-
Rotwein Moulin-à-Vent	10.-
Weissweingläser	6.-
Weissweingläser, klein.....	5.-
Rotweingläser	6.-
Rotweingläser, gross	5.-
Kleber	2.-
Sticker	10.-
Jubiläumspins	5.-

Bestellungen nimmt gerne entgegen:

Brigitte Kämpfer Tel. 031 819 20 16

oder unter : tom.brunner@swissonline.ch

Calypso-Rätsel Auflösung



Herzliche Gratulation. Die folgenden Wettbewerbsteilnehmer haben mitgemacht und einen tollen Preis gewonnen:

1. Preis für **Vreni Roduner** aus Rye (USA), vom Scuba Sports Club New York für die einzige Einsendung mit allen 10 richtig markierten Unterschieden und gleichzeitig auch für die geografisch am weitesten entfernte Teilnehmerin.
2. Preis für **Raymond Röthlisberger**
9 richtig markierte Unterschiede und für die schnellste Einsendung.
3. Preis für **Brigitte Kämpfer**
11 markierte Unterschiede (10 Richtige).
4. Preis für **Tom Brunner**
12 markierte Unterschiede (9 Richtige).

Danke auch den 99 weiteren Wettbewerbsteilnehmenden welche alle 10 Unterschiede problemlos gefunden haben, dann aber vergassen den Wettbewerbston einzusenden....